

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

7.9.1900 (No. 245)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 7. September.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 245.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Postverwalter a. D. Julius Wenzel in Adelsheim das Verdienstkreuz vom Jahrgang Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Genbarmeriewachtmeistern Franz Karl Walter in Unteruhldingen, Julius Baumann in Säckingen, Johann Evangelist Jäger in Bonndorf, Karl Christof Lotisch in Radolfzell, den Genbarmeren Sebastian Kehler in Salem, Josef Osterwald in Schweighausen, Fidel Freiler in Wauschlott, Ignaz Leppert in Waldbausen, sowie dem ehemaligen Genbarmer und jetzigen Kanzleigehilfen bei dem Vorstand der Badischen landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft Wilhelm Schill in Karlsruhe die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 27. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Genbarmer und Distriktsfourier Friedrich August Steinhauser in Mannheim die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Dienern Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Hoheit dem Herzog von Anhalt verliehenen Auszeichnungen zu ertheilen, und zwar: dem Kammerdiener Karl Rogge für die goldene Verdienstmedaille des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrecht des Bären, dem Kammerlakaien Franz Ignaz Schönbein, dem Garderobelakaien Th. Straub, dem Kutsher Johann Preisel und dem Reitknecht Rudolf Holl für die silberne Verdienstmedaille dieses Ordens.

Nicht-Amtlicher Theil.

Fabrikarbeit der Frauen.

bc. Berlin, 5. September.

In Anknüpfung an einen Beschluß des Reichstages hat der Reichskanzler seinerzeit eine Berichterstattung der Gewerbeaufsichtsbeamten über die Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken veranlaßt. Die Ergebnisse der insolge dessen bewerkstelligten Umfragen, Erhebungen und Gutachten für Preußen sind enthalten in dem amtlichen „Jahresbericht der Königlich Preussischen Regierungs- und Gewerbeämter und Bergbehörden für 1899“; der Jahresbericht wird in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die prozentuale Ziffer der verheirateten, verwitweten oder geschiedenen Frauen unter den 376 408 Arbeiterinnen über 16 Jahren, welche im Jahre 1899 in Fabrikarbeit standen, ist in den einzelnen Aufsichtsbezirken des Königreichs außerordentlich schwankend. Die Unterschiede zwischen Stadt und Land, lokaler und sozialer Eigenart, vor allem aber die Erfordernisse der einzelnen Industriezweige und der in ihnen zu verrichtenden Arbeiten üben auf den Antheil der überwiegend in reiferem Alter befindlichen Verheirateten an der Gesamtzahl der Arbeiterinnen beträchtlichen Einfluß aus. Während in manchen Bezirken oder richtiger in einzelnen Industrien die Frauen nur 10 bis 15 vom Hundert aller Arbeiterinnen ausmachen, steigt in anderen ihre Beteiligung bis auf 40 und 50 vom Hundert. In den drei Regierungsbezirken Schlesiens beispielsweise waren von rund 74 000 Arbeiterinnen etwa 27 000 verheiratet, verwitwet oder geschieden.

Nach den Gründen für die Fabrikbeschäftigung der Frauen lassen sich letztere in wesentlichen in drei Gruppen scheiden. Zu der ersten Gruppe gehören die Frauen, die durch den Zwang ihrer Lebenslage genöthigt sind, für sich und ihre Angehörigen einen Broderwerb zu suchen: verwitwete, geschiedene, getrennt lebende Frauen; ferner

Frauen, deren Männer arbeitsunfähig oder arbeitslos, im Gefängniß, in der Fremde, zur See sind etc.

Der zweiten Gruppe wären die Frauen zuzuzählen, deren Männer zu wenig verdienen, um ihre Familie ernähren zu können: Frauen ungelerner und daher gering bezahlter Arbeiter; Frauen, die durch Schulden, Unglücksfälle, reichen Kinderlegen, sowie durch zeitweilige Arbeitslosigkeit des Mannes oder Unwirthschaftlichkeit in Noth gerathen sind.

Eine dritte Gruppe endlich bilden diejenigen Frauen, deren Männer für einen angemessenen Unterhalt zwar ausreichend verdienen, die aber durch eigene Arbeit die Lebenshaltung über das Maß des unbedingt Nothwendigen hinaus zu verbessern bestrebt sind.

Die hier aufgeführten Gruppen werden selbstverständlich niemals sich streng von einander scheiden lassen, aber es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Mehrzahl der fabrikarbeitenden Frauen in die zweite Gruppe gehört. Wenn in den vorliegenden Berichten wiederholt darauf hingewiesen wird, daß die Männer der Fabrikarbeiterinnen vorwiegend den untersten Arbeiterkategorien entstammen, welche durch wirtschaftliche Konjunkturen und Schicksalsfälle stets am schwersten getroffen werden, wenn ferner die Klage immer wiederkehrt, daß die Fabrikarbeiter, häufig in sehr jungem Alter, ohne jede Rücksicht auf ihre eigenen Einkommensverhältnisse mit fast fränklichem Leichtsinne zur Beschäftigung sich bereitfinden lassen — so sind damit soziale Momente berührt, die für den Eintritt der Frauen in die Fabrik theilweise maßgebend sind. Nicht minder zahlreich aber sind die Fälle, in denen die Lebensansprüche des Mannes oder der Mangel an hauswirthschaftlichen Eigenschaften bei der Frau — oft auch Beides zusammen — die Mitarbeit der Frau trotz des an sich ausreichenden Verdienstes des Mannes zu einer Nothwendigkeit machen.

Der Zwang der äußeren Umstände oder das Verlangen nach materieller Verbesserung bedingen jedoch noch nicht, daß die Frau gerade der Fabrikarbeit sich zuwendet zu einer Zeit, wo die Nachfrage nach tüchtigen weiblichen Arbeitskräften auch auf solchen Gebieten eine sehr rege ist, die den weiblichen Neigungen und Fähigkeiten anscheinend besser entsprechen als die harte Arbeit in den Fabriken. Die Bevorzugung der Fabrikarbeit ist begreiflich bei denjenigen Frauen, die schon vor ihrer Ehe längere Zeit in Fabriken gearbeitet und den mechanischen Betrieb dortselbst kennen gelernt haben. Aber auch viele andere Ehefrauen wenden sich mit Vorliebe der Fabrik zu, weil, wie in den Berichten mehrfach hervorgehoben wird, sie hier andauernde, regelmäßige und verhältnismäßig gut bezahlte Beschäftigung bei voller Ungebundenheit in ihrer Freizeit zu finden hoffen. Ganz abgesehen ist hierbei von den Fällen, wo der erworbene Frau nach Lage der örtlichen und persönlichen Verhältnisse nur der Weg in die Fabrik offensteht.

Die Gründe zur Erklärung des starken Zuflusses der Frauen zur Fabrikarbeit enthalten keine Antwort auf die Frage: ob und unter welchen Bedingungen die Beschäftigung der verheirateten Arbeiterinnen in der Fabrik gutheißen soll? Daß die Pflichten der Ehefrau, Vorsteherin des Hauswesens, Mutter einer neuen Generation, Erzieherin der Kinder durch Erwerbsarbeit unter Umständen schwer beeinträchtigt werden können, ist unbestritten. In welchem Maße aber Nachtheile in gesundheitlicher, sittlicher oder sonstiger Beziehung speziell bei der Fabrikarbeit der Frauen, im Vergleich zu anderen Erwerbsarbeiten und zu den unverheirateten Fabrikarbeiterinnen, sich herausgestellt haben, kann als zweifelhaft gelten.

Aus Spanien.

Die öffentliche Meinung in Spanien beginnt schon jetzt die zu erwartenden Budgetvorlagen zu erörtern, obgleich der Wiederzusammentritt der Cortes kaum vor der ersten Hälfte des November zu erwarten und man bezüglich der Pläne der Regierung bisher nur auf Andeutungen angewiesen ist. Unter den einzubringenden Gesetzentwürfen werden sich solche betreffend Reformen in der Provinzial- wie in der Gemeindeverwaltung, Änderungen im Justizwesen und neue Einrichtungen im Heer und Marine betreffen. Sehr willkommen werde allen Kreisen der Bevölkerung die verheißene theilweise Neugestaltung der Rechtspflege sein, welche den modernen Bedürfnissen besser angepaßt werden soll. Lebhafter als diese Gegenstände werden die angekündigten Erhöhungen des Ausgabenbudgets besprochen. Vermeh-

rungen des Etats würden im Ressort für öffentliche Arbeiten, insbesondere aber für das Heereswesen, und zwar für die Umgestaltung der Artillerie, sowie für die Vollendung der Befestigungsarbeiten auf den Canarien beansprucht werden. Die Kosten der Einführung des Schnellfeuerstems bei der Artillerie werden auf 17 Millionen Pesetas veranschlagt. Für die betreffenden Anschaffungen liegen der Regierung Offerten der Häuser Krupp und Saint-Chamont vor. Die Opposition läßt schon jetzt eine unerbittliche Bekämpfung aller Ausgabenerhöhungen ankündigen.

Die Vorgänge in China.

* Berlin, 5. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht einen Auszug aus dem Bericht, den der Kommandant des dritten Seebataillons, Major Christ, über die Beteiligung des Bataillons an den Kämpfen um Tientsin vom 19. Juni bis 6. Juli an den Geschwaderchef erstattete. In dem Bericht heißt es u. a.:

Das 240 Mann starke Detachement verließ am 19. Juni Tsingtau und traf am 21. in Taku ein, um sich auf Befehl des Vizeadmirals Benemann in Tongku mit den russischen Bataillonen zu vereinigen. Nach Sicherung der Truppenausstattung und des Bahnhofs in Tongku gegen 1500 Chinesen unter General Maß erfolgte am 22. Juni Nachmittags die Vereinigung der ganzen Bataillone mit dem russischen General Stoessel, elf Kilometer nördlich von Tientsin. Am 23. Juni erfolgte, während Engländer und Amerikaner hinzutraten, der Weitermarsch auf Tientsin. Die Kompanie Gene und Knobelsdorf rückte zum Angriff auf das Arsenal vor. Stoessel befehligte den Angriff zu unterlassen, und befahl links den Ammarsch auf Tientsin, der durchführbar war. Die deutschen Kompanien und die russischen Batterien hielten mit tausend Mann die Besatzung des Arsenals in Schach. Die Kompanie Gene hatte starke Verluste. Die Geschütz- und Feuerbatterie war vorzüglich. Nachmittags gewinnt Stoessel Fühlung mit den chinesischen Truppen südlich von Tientsin, gleichzeitig geht die russische Besatzung von dem Bahnhof in Tientsin gegen die Chinesen vor, die weichen. Um 4 Uhr Nachmittags ist Tientsin entsetzt. Die deutschen Truppen kämpften elf Stunden unter glühender Hitze ohne Wasser. Gefallen sind 13 Pro., die am 24. Juni bestattet wurden. — Stoessel wies auf das rühmliche Verhalten der deutschen und russischen Kameraden hin. Abends ging die Nachricht ein, Seymour sei im Fort Utsu, 10 Kilometer von Tientsin, eingeschlossen. Am 25. Juni ging eine Kolonne zum Entfuge ab. Hierzu rückte die Kompanie Knobelsdorf als Avantgarde vor, die um 4 Uhr früh in Fühlung mit dem Feinde kam. Um 9¹/₂ Uhr zogen sich die Chinesen nach einem längeren Gefecht ostwärts zurück. Um 11 Uhr Vormittags fand die Vereinigung mit Seymour statt. Mittags erfolgte ein Angriff der Chinesen, der aber abgeschlagen wurde. Nachmittags 3 Uhr wurde ein Sturm bezogen. Die Marinetruppen brachten die Artillerie des Feindes zum Schweigen. Am 26. Juni früh 9 Uhr traf das vereinigte Detachement in Tientsin wieder ein und wurde von den russischen Truppen und der Kompanie Gene mit präsentem Gewehr empfangen. Am 27. Juni erfolgte um 11 Uhr 30 Minuten ein Angriff auf das Arsenal. Auf dem rechten Flügel standen die Russen, dann folgten deutsche Marinetruppen, die Kompanien Knobelsdorf und Gene, Franzosen und Japaner, auf dem linken Flügel Engländer, Amerikaner und Russen als Reserve. Um 12 Uhr 30 Minuten wurde die Feuerwirkung erkannt und Hauptmann Knobelsdorf gab durch Anretzen seiner Schützen den Impuls zum Sturm. Um 1 Uhr erreichten die Truppen die vorher geräumten Wälle. Die Deutschen eroberten zwei Geschütze, vier Mann wurden verwundet. Um 5 Uhr wurde der Rückmarsch nach Tientsin angetreten. General Stoessel dankte durch eine zündende Ansprache für die treue und wirksame Unterstützung durch das Detachement. Er sagte, er habe dem Gouverneur von Sibirien über die vorzügliche Haltung und das schneidige Vorgehen der deutschen Seesoldaten berichtet. Am 28. Juni rückten wir in die Universität ein, wo seit dem 8. Juni 25 deutsche Seesoldaten unter Leutnant Wenzel stationirt sind. Am 3. Juli erhielten wir Befehl, nach Tsingtau zurückzukehren, woselbst die Ankunft am 6. Juli erfolgte.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu, daß der Entschluß Tientsins durch Stoessel, nachdem er durch die Niederkämpfung der Takuforts ermöglicht war, der fähigen und umsichtigen Führung des russischen Generals Stoessel zu verdanken sei, die durch das kameradschaftliche Verhalten der betreffenden Truppentheile ermöglicht wurde. Der Führer der Deutschen bot sich stets zu besonderen Leistungen an, die gern angenommen und rückhaltlos anerkannt wurden.

Dem Bericht ist ferner als Anlage der vom Leutnant Wenzel des Seebataillons über seine Thätigkeit vom 10. bis 28. Juni in Tientsin erstattete Bericht beigelegt. Indem von dessen genauerer Wiedergabe abgesehen wird, sei nur erwähnt, daß auch dieser Truppentheile unter Kommando des Kapitanleutnants Kühne von S. M. S. „Itis“ zur Festhaltung Tientsins sich wohl verdient machte. Vom 10. Juni ab war er ununterbrochen an dem mit Alarmrungen und Abschlagen von Angriffen verbundenen, anstrengenden Sicherungsdienst beteiligt und nahm Theil an dem Angriff auf die Militärschule. Vor der Zuteilung zur Kompanie Gene am 28. Juni bildete das Detachement, in Verbindung mit japanischen

Matrosen, unter Führung des Leutnants Wenzel die Besatzung der zur Vertheidigung eingerichteten Militärschule.

Eine neue russische Kundgebung.

*** St. Petersburg, 5. Sept.** Das „Journal de St. Petersburg“ schreibt über das Regierungskircular: „Rusland kann nur wünschen, daß die inneren Unruhen, welche durch die ausländische Bewegung der Boxer hervorgerufen worden sind, schnellstmöglich beigelegt werden. Deshalb sei Rusland geneigt, alles, was die Wiederherstellung geordneter Beziehungen zu China erleichtern kann, günstig aufzunehmen. Zu diesem Zweck hält sie die Wiederherstellung der chinesischen Regierungsorgane, womit die Mächte in Verhandlungen treten könnten, für nöthig. Eine militärische Aktion im großen Stile über Peking hinaus erscheint als Grund zu neuen Entwicklungen, nicht als Mittel zur Beruhigung, und zwar mit Rücksicht auf die gewaltige Ausdehnung der Gebietstheile, in denen die Mächte allein die Ruhe nicht völlig wiederherstellen können. Vielmehr könnte nur die Thätigkeit der rechtmäßigen Regierungsorgane in China auf die Dauer ein heilsames Ergebnis herbeiführen. Die Zurückberufung der Vertreter der Mächte nach Tientsin würde in China als Beweis dafür aufgefaßt werden, daß sie dem Geiste, von dem ihr ursprüngliches Programm erfüllt war, treu geblieben sind. Eine bedeutende Arbeit bleibt für sie noch zu thun, um eine Lösung der aus den gegenwärtigen Umständen sich ergebenden Fragen herbeizuführen. Aber die Gedanken der Mäßigung müssen die Oberhand behalten über jeden anderen Beweggrund, der verpflanzen könnte, der militärischen Aktion einen größeren Impuls zu geben, im Interesse einer glücklichen Lösung der zahlreichen schwebenden Fragen. Die Mittheilung des „Regierungskircular“ hebt nochmals hervor, daß Rusland keinerlei politische Zwecke in China verfolgt. Wie groß auch die sehr berechtigten Erregung sei, die die Ereignisse in China in allen civilisirten Staaten hervorgerufen hätten, so habe die russische Regierung doch geglaubt, die dieser Materie noch überlegenen Interessen nicht aus dem Auge verlieren zu sollen. Und indem sie diese durch die Ereignisse in China entstandenen Fragen mit notwendiger Kaltblütigkeit und Ruhe prüft, bleibt sie unveränderlich treu dem Prinzip, das die Grundlage ihrer Politik bildet, nämlich die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Mächten der ganzen Welt, und zwar aus denselben Gründen der Solidarität, die alle Mächte zu allgemeinem Wohl vereinigt.“

Diese Erklärung des „Journal de St. Petersburg“ die wohl als ein amtlichen Kreisen entstammender Kommentar zu der bekannten russischen Note betrachtet werden darf, hält die „Köln. Ztg.“ für geeignet, gewisse Befürchtungen, die sich an jene Note knüpften, zu zerstreuen. Die wiederholte Betonung, wie großen Werth Rusland auf die Einigkeit unter den Mächten und auf ein gemeinsames harmonisches Vorgehen lege, beweist, daß Rusland nicht die Absicht hegt, durch einseitiges Vorgehen das bisherige gemeinsame Vorgehen der Mächte zu erschweren. In dem Wunsche, daß es nicht nöthig werden möge, die militärische Aktion weit über Peking hinaus zu erstrecken, stimmen alle andern Mächte sicherlich mit Rusland überein, denn keine von diesen würde es als wünschenswerth betrachten, wenn militärische Nothwendigkeiten eine Ausdehnung des jetzigen Operationsgebietes erfordern sollten. Besonders beachtenswerth erscheint es, daß das russische offizielle Blatt des Vorschlags, Peking zu räumen, nicht gedenkt, dagegen besonderen Werth darauf zu legen scheint, daß die Vertreter der Mächte, die Gesandten, von Peking nach Tientsin zurückberufen werden, um dort die Friedensverhandlungen zu führen. Auch gegen einen solchen Vorschlag sind grundsätzliche Bedenken, z. B. von der „Times“, erhoben worden, aber diese Bedenken liegen bei weitem nicht so schwer wie die Gründe, die gegen den Rückzug der Truppen geltend gemacht worden sind. Wenn die Räumung Peking durch die verbündeten Truppen bei den Chinesen zu schädlichen und gefährlichen Auslegungen hätte führen können, so dürfte das kaum der Fall sein, wenn man Tientsin statt Peking zum Orte der diplomatischen Verhandlungen erwählt. Mehrere Mächte haben die Erklärung abgegeben, daß sie ihre endgiltige Entscheidung in der Räumungsfrage von den Berichten abhängig machen wollen, die hierüber bei ihren Gesandten in Peking eingefordert worden sind. Ueber diese Berichte der Gesandten liegen noch keine Mittheilungen vor, doch darf wohl angenommen werden, daß ihre Meinungen nicht wesent-

lich abzuweichen werden von denen der in China ansässigen Ausländer. Alle Meldungen aber über die Ansicht der gewiß sachverständigen europäischen Kolonisten stimmen darin überein, daß die Zurückziehung der fremden Truppen aus Peking verhängnißvoll sein würde für die Interessen der Ausländer.

(Telegramme.)

*** Berlin, 5. Sept.** Der Gouverneur von Kiautschou meldet aus Tjingtau vom 5. d. M.: Eine Patrouille von 20 Mann des 3. Seebataillons unter den Leutnants v. Rettberg und Dziobek wurde heute bei Lausun von 400 bis 500 Boxern angegriffen. Die Boxer verloren 30 bis 40 Tödt. Wir hatten keine Verletzte.

*** Berlin, 5. Sept.** Aus Shanghai wird uns gemeldet: Außer den Seefoldaten in Peking sind Deutsche weder gefallen noch verwundet.

*** London, 6. Sept.** „Standard“ meldet aus Shanghai vom 4. d. M.: Der Gouverneur von Kiautschou war mit 5000 Mann an der Grenze von Shantung angekommen. Als aber die Meldung von der Eroberung Peking durch die Europäer eintraf, desertirte eine große Zahl seiner Leute. Der Rest marschirt jetzt nach Westen, um sich der Kaiserin-Witwe anzuschließen. — „Daily News“ melden aus Shanghai vom 5. d. M.: Die Defestreicher stehen im Begriff, 50 Mann zu landen.

*** Washington, 6. Sept.** Das Staatsdepartement theilte dem Vertreter des russischen Ministeriums des Auswärtigen mit, daß nur die amtliche Meldung aus Peking, wodurch das Zurückziehen der russischen Truppen aus Peking angezeigt wird, von den Vereinigten Staaten als genügende Veranlassung zur Zurückziehung der amerikanischen Truppen angesehen werden könne.

*** Hongkong, 5. Sept.** Die Blätter betrachten die Zusammenziehung der chinesischen Friedenskommission als neuen Beweis der ungeschwächten Arroganz der Kaiserin-Witwe und als Beleidigung für Europa.

*** Shanghai, 5. Sept.** Aus anderen Vertragshäfen hier einlaufende Nachrichten beweisen, daß der Widerstand gegen die Politik der Räumung Peking's vor der endgiltigen Regelung der chinesischen Frage unter den Ausländern allgemein ist. — Li-Hung-Tschang reist binnen einer Woche auf einem chinesischen Schiffe unter Estorte eines japanischen Kriegsschiffes nach Tientsin.

*** Taku, 6. Sept.** Binnen kurzem geht eine Expedition nach Paotingfu, 100 Meilen westlich von Tientsin, ab, welche die auf ihrem Wege liegenden Dörfer säubern soll, in denen die ersten Ausschreitungen der Boxer vorgekommen sind. Es heißt, daß chinesische Soldaten auf Befehl Li-Hung-Tschang's jetzt die Boxer in den Provinzen Yuenanfu und Schensi vernichten. Die Russen beabsichtigen, die Eisenbahn bis nach Peking wieder in Stand zu setzen.

*** Tientsin, 6. Sept.** Vier angesehene Mitglieder der Boxerfeste wurden am 30. August hingerichtet, zwei von den Franzosen erschossen, zwei von den Japanern enthauptet.

*** St. Petersburg, 5. Sept.** Nach Berichten, die dem Generalstab heute zugegangen sind, räumten die chinesischen Truppen Alt-Kiautschang und marschirten in nordöstlicher Richtung nach Paojang, wo sie Befestigungswerke aufwarfen. Tangschwanigat am Paojunge ist nur schwach von Chinesen besetzt. Asantjan ist vollständig vom Feinde geräumt.

*** Hongkong, 6. Sept.** Reuter's Bureau meldet vom 5. September: In Canton wächst die Unruhe. Der deutsche Kreuzer „Schwalbe“ ist nach Amoy abgegangen.

*** London, 5. Sept.** Reuter meldet aus Hongkong vom 5. d. M.: In Canton nimmt die Unordnung zu. Wie gemeldet wird, wurden die Läden der Eingeborenen, welche ausländische Waaren führen, angegriffen und geplündert. Es herrscht ein allgemeines Gefühl

der Unsicherheit. Es geht ferner das Gerücht von bevorstehenden Unruhen am Feste der „Laternen“ am 8. September. Ähnliche Gerüchte sind unter den Chinesen in Hongkong verbreitet.

*** Shanghai, 6. Sept.** Weitere 1200 Mann indischer Truppen sind heute hier gelandet, so daß jetzt insgesamt 3000 Soldaten und etwa 1000 Mann Tröpsel hier befinden. Nach der Ankunft des „See-able“ verließ das zweite englische Kriegsschiff „Hantau“. Die „Batavia“ ist mit dem Landungs-corps vor Wusung angekommen.

*** Berlin, 5. Sept.** Der „Moth“ meldet über die Fahrt der Truppentransportschiffe: „Straßburg“ kam am 4. d. M. in Singapur an, „Darmstadt“ und „Palladia“ passirten am 5. d. M. Gibraltar.

*** London, 5. Sept.** Reuter meldet aus Simla: Die Befehle, wonach der Abgang der 4. Brigade nach China inhibirt wurde, sind aufgehoben worden. Die Brigade geht unverzüglich ab.

*** London, 6. Sept.** Die Admiralität veröffentlicht einen Bericht Seymour's über die Ereignisse in Tientsin vom 30. Mai bis 27. Juni. Der Bericht ist sehr umfangreich. Er spricht von der Mitwirkung der verschiedenen Nationalitäten. Seymour gibt der Hoffnung Ausdruck, daß das gemeinsame Vorgehen beitragen werde zur Kräftigung der internationalen Sympathien und schrieb an alle Offiziere und Kommandanten der betreffenden Truppenabtheilungen, um ihnen für ihre treue Mitwirkung zu danken. Ganz besonders thut Seymour des deutschen Kapitäns v. Ufedom Erwähnung und sagt, er habe für den Fall, daß er getödtet werden sollte, diesen Offizier zum Führer der Expedition bestimmt gehabt und ihn, als sein Adjutant bei Peking verwundet worden war, gebeten, als sein Generalstabchef zu fungieren. In dieser wichtigen Stellung habe v. Ufedom der bei Langfang leicht verwundet wurde, ihm sehr schätzenswerthe Dienste geleistet. — Dem Bericht Seymour's sind Abschriften seiner Schreiben an die Befehlshaber der ausländischen Detachements beigegeben, darunter solche an den Viceadmiral Bendemann, Admiral Courtesolles, Admiral Kempf, die Befehlshaber der italienischen, österreichischen, japanischen und russischen Truppen.

*** London, 5. Sept.** In dem Briefe des Admirals Seymour an den Viceadmiral Bendemann über die Haltung der deutschen Truppen während seiner Expedition heißt es:

Ich kann den Brief nicht schließen, ohne meine persönliche Bewunderung über die Geschicklichkeit und Besonnenheit, welche Kapitän Ufedom während der ganzen Expedition an den Tag legte, und meiner Bewunderung seiner Dienste Ausdruck zu geben. Die Verbündeten standen während der Schlacht von Langfang unter seinem Befehle. Ich befinde mich einige Meilen weit entfernt. Seiner geschickten Haltung und seiner Vorbereitung für die Zurückziehung der Truppen ist es zuzuschreiben, daß eine Katastrophe vermieden wurde. Der Muth und die Disziplin, welche alle deutschen Offiziere und Mannschaften bewiesen haben, sind der hohen Tradition Deutschlands durchaus würdig.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. September.

Staatsminister Dr. Roff ist gestern Mittwoch Nachmittag halb 3 Uhr auf Mainau eingetroffen und im Großherzoglichen Schloß abgestiegen. Der Minister kehrt heute Nachmittag wieder nach Karlsruhe zurück.

Heute Vormittag gegen 11 Uhr traf Ihre königliche Hoheit die Fürstin zu Wied aus Rheinfelden in Schloß Mainau zum Besuch der höchsten Herrschaften ein. Höchstselbe wurde von Konstantin von Hofwagen nach Mainau geführt. Die Fürstin, eine geborene Prinzessin der Niederlande, ist von einer Dame und einem Herrn begleitet und beabsichtigt heute Abend nach Rheinfelden zurückzukehren.

(Programm für die städtische Feier des Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs) am Sonntag, den 9. September:

Literatur.

In dem rührigen Verlage von Carl Winter's Universitätsbuchhandlung in Heidelberg sind wieder einige Schriften erschienen, auf welche wir die Aufmerksamkeit unserer Leser hinlenken. Schon vor einiger Zeit ist von dem Heidelberger Professor Jakob Wille in zweiter Auflage die Monographie: *Bruchsal. Bilder aus einem geistlichen Staat* im 18. Jahrhundert erschienen, deren erste Auflage, im Januar 1897 als Neujahrsblatt der Badischen Historischen Kommission ausgegeben, in kurzer Zeit vergriffen war. Diese zweite Auflage enthält nicht nur einen vielfach umgearbeiteten und vermehrten Text, sondern sie ist auch in einer vornehmeren Ausstattung erschienen als dieses bei den billigen Neujahrsblättern der Fall sein konnte.

Mit scharfem und klarem Blick, mit liebevollem Eingehen in die charakteristischen Einzelheiten, ohne jede Voreingenommenheit schildert uns Wille die eigenartigen staatlichen Gebräuche der geistlichen Staaten, wie sie nur das alte römisch-deutsche Reich kannte. Auf dem durch solche Darstellung gewonnenen Hintergrund erblicken wir dann in seiner Besonderheit herausgehoben das Hochstift Speyer. Streitigkeiten mit der gegen das geistliche Regiment sich auflehrenden Reichsstadt, die bis in das Mittelalter zurückreichen, haben die Bischöfe veranlaßt, nicht nur ihren Wohnsitz, sondern auch ihre Regierung auf das rechte Rheinufer zu verlegen. Zuerst haben sie in Philippsburg mehrere Jahrhunderte lang gehaust, bis endlich im 18. Jahrhundert um 1722 der Fürstbischof Damian Hugo, ein Graf von Schönborn, Cardinal der römischen Kirche, Bruchsal zu seiner Residenz erkor. Ein bedeutender Mann, der mit den absolutistischen Neigungen der weltlichen Fürsten die Feinsinnigkeit der Bildung eines vornehmen Klerikers verband und nicht umsonst in Italien gereist war. Was er, in seiner schöpferischen Thätigkeit doch auch durch finanzielle und andere Schwierigkeiten gehemmt, nicht vollenden konnte, übernahm und führte zu einer glänzenden Umgestaltung sein Nachfolger, der Cardinal Franz Christoph v. Hutten. Was die beiden Männer in's Leben gerufen, mit welchen Kräften sie ihr großes Werk geschaffen, die Meister der Kunst und eines in feinsten künstlerischer Empfindung

gedachten Generebestehes, das alles finden wir in Wille's Schrift ganz vortreflich erforscht und dargestellt. Mit einem wahren Bienenfleiß hat er aus einer überaus großen Zahl von Urkunden, Protokollen und Rechnungen nicht nur ein reiches Material herausgezogen, sondern auch die Steine dieses bunten Mosaiks zu einem lebensvollen Bilde vereinigt. Von diesem unermüdbaren Fleiß legen die anderthalb hundert Anmerkungen für jene Zeugnis ab, die es näher verfolgen wollen, woher dem gelehrten Verfasser alle die Wissenschaft kommt, durch die er seine dankbaren Leser belehrt und unterhält. Denn eine Fülle kulturgeschichtlicher Einzelheiten ist auch für jene anziehend, denen solch ein geistlicher Staat und seine Hauptstadt bisher unbekannt waren. Niemand wird das Buch durchlesen, ohne von dem lebhaftesten Interesse für den merkwürdigen Bau erfüllt zu werden, den — nach nur zu langem allmählichen Verfall wenigstens seines äußeren, der auch den Ruin des Innern herbeizuführen drohte — in neuester Zeit unsere kunstverständige Regierung unter Zustimmung der Volksvertretung einer sachgemäßen Restaurierung entgegenzuführen sich ansieht.

Ein anderes kürzlich im gleichen Verlag erschienenen Werk steht in Gegenstand und Darstellung auf einem Boden, der von jenem der Wille'schen Schrift so weit als möglich entfernt ist. Es sind dies die Vorlesungen über Psychologie, gehalten im Foyer des Groß. Hoftheaters in Karlsruhe von Hofrath Dr. Max Dreßler, Groß. Hofarzt. Das Werk, dessen Widmung Ihre königliche Hoheit die Großherzogin anzunehmen geruhte, ist auf Anregung der hohen Frau entstanden. An den Vorlesungen, welche hier der Weltweit zugänglich gemacht werden, nahm neben den vorgeführten Schülerinnen des Victoria-Pensionates eine große Zahl gebildeter Damen der Stadt Karlsruhe Theil. Hiernach war dem Vortragenden für seine Aufgabe ein bestimmtes Ziel gesetzt. Es handelte sich darum, das Interesse der Zuhörerinnen dadurch zu wecken, daß ihnen die Lehre von der menschlichen Seele in einer Form vorgetragen werde, welche nicht nur die einzelnen Thatsachen der Wissenschaft von der Seele, der Psychologie, ihnen vorführe, sondern auch die praktische Anwendung der aus diesen Thatsachen zu ziehenden Ergebnisse auf das Leben stelle. Indem sie ihr Wissen bereicherten, sollten sie die eigene

lebendige Persönlichkeit fördern und vertiefen. Das konnte nur erreicht werden und wurde auch in durchschlagender Weise erreicht, indem der Vortragende die Psychologie auf den Boden einer allgemeinen Weltanschauung gründete. Daß Dr. Dreßler diese Aufgabe vortreflich löste, beweist der Wunsch, der er so feine gebildeten und sühnenden Zuhörerinnen, wie Ihre königliche Hoheit die Großherzogin, diese Vorträge der Allgemeinheit zugänglich gemacht zu sehen. Wir wünschen nicht, daß sie weite Kreise nicht nur von Frauen, sondern auch von gebildeten Mätern, für die sie bestimmt waren und sind, interessieren werden. Was dazu gehört beifügt Dr. Dreßler in hohem Maße: die Befähigung, die höchsten Probleme der Wissenschaft in einer Gestalt zur Darstellung zu bringen, welche ihnen das Erklärliche, das Spröde des rein wissenschaftlichen Wesens je geschmälerter, d. h. einfacher, klar, überzeugend, ohne je trivial zu werden, hohe Gedanken vorzutragen, edelstes Metall in die gangbare Münze umzuwandeln, so daß es zum Gemeingut der weitesten Kreise wird, ohne daß die Erhabenheit seines Wesens je geschmälerter werde, das ist ihm in diesen Vorträgen gelungen, und wir hoffen, daß sie, wie sie es verdienen, ihren Weg in die weitesten Kreise der Gebildeten unseres Volkes finden werden.

Gründet sich das Interesse, welches die Wille'sche Schrift erweckt, einerseits auf die anziehende Darstellung vergangener Verhältnisse und Zustände und auf die Darbietung der Genese eines hervorragenden Kunstwerkes, erhebt sich die Bedeutung des Themas der Dreßler'schen Vorträge weit hinaus über Raum und Zeit, so ist die dritte Schrift des Winter'schen Verlages, die wir hier kurz ankündigen wollen, von einer eminent aktuellen Bedeutung. Dr. Wolfgang Henze behandelt in einer scharfsinnigen Arbeit „die Beschlagnahme der deutschen Postdampfer durch die Engländer.“ Gerade in diesem Augenblicke, da diese Frage, welche von den Beschäftigten des Burenkrieges und Deutsche am nächsten berührt, ihre praktische Lösung in befriedigender Weise gefunden hat, ist es von besonderem Werthe, daß wir in der vorliegenden Schrift eines gründlichen Kenners der Seerechtsliteratur eine zusammenhängende, umfassende Darstellung des Zwischenfalls erhalten, die weit über den Kreis der Rechtsgelehrten hinaus auf die lebhafteste Theil-

1. Befestigung der Stadt. 2. Morgens 7 Uhr: Fest-
gelände und Abgabe von 101 Kanonenschüssen
durch die Feuerwehr. 3. Morgens halb 8 Uhr: Choral-
musik vom Thurme des Rathhauses. 4. Vormittags 9 bis
11 Uhr: Festgottesdienst. 5. Nachmittags 1 Uhr:
Festessen im Gartensaal des Museums und im
kleinen Festhallsaal. 6. Nachmittags 2 Uhr: Fest-
schließen der Schützengesellschaft. 7. Nachmittags
4 Uhr: Festkonzert im Stadtpark mit Luft-
ballonauffahrt des sächsischen Luftschiffers Paul Spiegel
aus Chemnitz. 8. Abends halb 7 Uhr: Festvorstellung
im Groß. Hoftheater.

E. (Der Landesverband badischer Gewerbe-
vereine) hält am 16. September in Freiburg i. Br.
eine Landesausschussung beziehungsweise Landesversammlung
ab, zu der alle Mitglieder des Verbandes eingeladen sind.
Dieser, Mittags 2 1/2 Uhr im Kornhausaal am Münsterplatz be-
ginnenden Versammlung, geht um 11 Uhr Vormittags ein Fest-
bankett im Hotel de France ab, dem die Gewerbevereinsmit-
glieder von Naß und Fern anwohnen und ihre Glückwünsche
darbringen werden. An den folgenden Tagen, Montag den 17.
und Dienstag den 18. September, tagt ebenfalls in Freiburg
der Verband deutscher Gewerbevereine, wozu
sich Vertreter von Aöln und den Rheinländern, aus Mecklenburg,
Thüringen, Bayern, Hessen, Nassau, Württemberg, Pfalz und
aus Baden zahlreich einfinden werden. Die Tagesordnung ist
so reichhaltig, daß mit aller Energie und Ausnützung der Zeit
gearbeitet werden muß, um den Stoff zu bewältigen. Bei der
Versammlung des Landesverbandes badischer Gewerbevereine
und der des deutschen Verbandes werden für unsere Verbands-
fähigkeit und Erwerbstätigkeit wichtige Fragen behandelt und
daher der Besuch für alle jene, welche aus Beruf oder allge-
meinem Interesse sich mit solchen beschäftigen oder beschäftigen
müssen, sehr zu empfehlen.

* **Achern**, 5. Sept. Gestern Nachmittag wurde der neue
Bahnhof für den Personenverkehr eröffnet.

B.N. Jahr, 5. Sept. Dem diesjährigen Reichswaisen-
haus ist seiner Zeit eine Stiftung von 4000 M. gemacht
worden, von deren Zinsen alljährlich am Seebestände den Bög-
lingen eine festliche Veranstaltung bereitet werden soll. In
diesem Jahre bestand dieselbe in einem Ausflug nach Straßburg,
der am Samstag den 1. September ausgeführt wurde.

Vom Bodensee, 5. Sept. Die städtische Spar-
und Baugenossenschaft zu Radolfzell hatte im Jahr 1899
einen Reingewinn von 25 740 M. erzielt. Sie wurde am 16. No-
vember 1855 gegründet. Im Jahr 1860 betrug die Förde-
rungen der Einleger 89 971 M., 1899 aber 7 087 582 M. 1860
betrug der Reservefond 860 M. und der Kassenumfang 37 899 M.,
1899 hatte der Reservefond 354 379 M. und der Umsatz die Summe
von 5 049 673 M. erreicht. — Die im vorigen Monat in Dorn-
birn (Borarlberg) eröffnete Gewerbeausstellung er-
freut sich eines lebhaften Interesses, sie wurde bisher von
12 000 Personen besucht, die Reichhaltigkeit der Ausstellung
findet ungetheilten Beifall. Besonders stark vertreten ist die
Metallindustrie, jedoch die Metallbearbeitung und die Textilindustrie.
— In der Gegend von Markdorf hat die Frühbohpener-
ernte ein recht befriedigendes Resultat ergeben und auch mit
den Preisen, die bezahlt werden, können die Produzenten zu-
frieden sein (120 bis 130 M. pro Zentner). — Wie wir hören,
haben fast sämtliche Sparcassen der Seegegend den
Zinssfuß für Spareinlagen vom 1. Januar 1901 ab auf
4 Proz. erhöht.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Samstag, 8. Sept.: Generalversammlung des Landwirtschaft-
lichen Ortsvereins in Erwanglen und des Landwirtschaft-
lichen Konjunkturvereins in Lumberg.

Sonntag, 16. Sept.: Generalversammlung des Ländlichen
Kreditvereins in Babstadt.

Sonntag, 23. Sept.: Generalversammlung des Landwirtschaft-
lichen Konjunkturvereins in Friedrichshäl.

nahme aller Gebildeten rechnen darf. Dr. Heinze, ein Sohn des
bekanntesten badischen Rechtslehrers Geh. Rath
Dr. Rudolf Heinze, erörtert die Bedeutung der Pariser Dekla-
ration, des Staatsvertrages, auf dem sozusagen das moderne
Seerecht beruht, erläutert den Begriff „neutrale Flagge“ und
das Wesen der „Contrebande“, berührt die Streitfrage, ob von
einem Contrebandiren zwischen neutralen Häfen die Rede sein
könne und legt die besondere rechtliche Stellung der angehaltenen
Schiffe als Postdampfer dar, um schließlich sich über die
Art und Weise auszusprechen, in welcher die Engländer ihr
vermeintliches Recht ausüben. Indem Dr. Heinze schließlich
dem Deutschen Reich von der englischen Regierung angefan-
denen völkerrechtlichen Vortheile bespricht und hieran anknüp-
fend deren Ausdehnung auf internationalen Geltungsbereich be-
fürwortet, schließt er seiner Schrift einen über die aktuelle Frage,
die sie zunächst behandelt, hinausgehenden dauernden Werth
in der völkerrechtlichen Literatur.

* Eine neue aktuelle Zeitschrift. Die im Verlage
der „Union“ herausgegebene allbekannte Zeitschrift „Vom Fels
zum Meer“ erscheint vom 1. September ab wöchentlich und
wird unter Festhaltung ihres bisherigen vornehmen künstlerischen
Charakters den Zeitereignissen besondere Pflege angedeihen lassen.
Der Preis dieser neuen, unter dem Titel „Die weiße Welt“
erscheinenden Wochenausgabe beträgt pro Nummer 25 Pf.; für
die bisherige Vierteljahrsausgabe von „Vom Fels zum Meer“,
die bestehen bleibt, ist der Preis von 75 Pf. auf 50 Pf. herab-
gesetzt, während gleichzeitig eine starke Vermehrung des Inhalts
eintritt. Die vorliegende Nummer der „weißen Welt“ enthält
unter anderem einen Artikel „Karlsruher Künstlerindrücke“ von
D. G. Schnerl.

* Ein werthvolles Nachschlagebuch für den ge-
samten Geschäftsverkehr beginnt im Verlage von G. P. Böhler
in Bismarckswerda (Sachsen) zu erscheinen: „Gemeinde- und
Ortslexikon des Deutschen Reichs“, ein Verzeichnis
sämmlicher Gemeinden und Ortsbezirke, ferner aller nicht selbst-
ständigen Ortsteile, Ortsstelle u. des deutschen Reichsgebietes,
sofern solche über 50 Einwohner zählen. Das mit bestmöglicher
Genauigkeit auf Grund amtlicher Unterlagen bearbeitete Werk
wird alphabetisch geordnet und über 100 000 Ortsteile ent-
halten, bei denen ersichtlich ist: Verwaltungs- und Gerichts-
bezirk, Post, nächste Eisenbahnstation, Einwohnerzahl, Landwehr-
bezirk und wenn vorhanden, auch Kirche, Militär, Reichsanstalt-
stelle, Handelskammer u. s. w. Das Werk beginnt mit einem
Verzeichnis der Reichsbehörden und einer kurzen, klaren Dar-
stellung der Bundesstaaten unter Beigabe einer politischen Ueber-
sichtskarte, es erscheint in 26 Hefungen à 50 Pf., nach Ab-
schluß, etwa Ende dieses Jahres, in zwei Weinwandbänden à
7 M. 50 Pf.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

* **Kapstadt**, 6. Sept. Die Belagerung von
Ladysbrand ist aufgehoben.

* **Laurenzo Marques**, 5. Sept. Neutermeldung. Eine
Anzahl Buren zieht von Lydenburg nach Swasiland.
Es verlautet, daß ein starkes Burenkommando in Ostloos in der
Nähe von Darkestun unter Kommandant Krogh steht. Die
Swafsis plündern das Eigentum der Buren.

* **Prätoria**, 5. Sept. Der Burengeneral Delarey soll
an den Wunden gestorben sein, die er im Kampfe bei Glan-
driev erhielt.

* **London**, 5. Sept. Ein Telegramm des Korrespondenten
des Reuterschen Bureaus in Prätoria, worin über die jüngsten
von den Buren zur Zerstörung der Eisenbahnlinien
unternommenen Streifzüge berichtet wird, besagt: Die Buren,
die, wie man annimmt, unter dem Befehl Dewets stehen,
haben die Eisenbahnlinie an zwei Stellen im Orange-Frei-
staat, nördlich und südlich von Kroonstad zerstört. Sie er-
beuteten einen Eisenbahnzug und zerstörten die Eisenbahnlinie
bei Standerton. Diese ist jedoch bereits wieder hergestellt. Die
britischen Truppen haben im ganzen 19 Wagen mit Vorräthen
und 25 mit Artilleriematerial aber keine Munition verloren. In
dem betreffenden Telegramm heißt es weiter, daß die Meldung,
daß General Delarey gefallen sei, in Prätoria mit
großem Bedauern aufgenommen worden ist, da Delarey
ein tapferer General war, der immer in schonender Weise vor-
ging. — Das Reutersche Bureau meldet aus Cradock: In
Bloemfontein herrschte am letzten Sonntag große Auf-
regung, als gemeldet wurde, daß eine Burenabtheilung bei
Tlabancho aufgetaucht sei. General Bruce Hamilton
rückte Sonntag nach Tlabancho vor. Eine stiegende Kolonne
hat Bloemfontein Sonntag verlassen. Ein Gefecht hat zwischen
den Wasserwerken und Tlabancho stattgefunden. — Das
Reutersche Bureau meldet aus Maseru vom 2. d. M.: Die
Buren unter dem Befehl des Kommandanten Fourie ver-
langten morgens die Uebergabe von Ladysbrand, doch wurde dies
verweigert. Hierauf wurde die Stadt beschossen.

* **London**, 6. Sept. „Daily News“ melden aus
Laurenzo Marques vom 4. September: 31 Kisten mit
Goldbarren, welche der Transvaal-Regierung gehören,
sind hier eingetroffen. Präsident Krüger wird das
Land wahrscheinlich über Incomati verlassen. In der
Nähe dieses Ortes liegen zwei Schlepper auf dem
Flusse bereit, um ihn zu dem Schiff zu bringen, das ihn
an der Mündung des Flusses erwartet.

* **London**, 5. Sept. „Standard“ meldet aus Durban:
Auf der Bahnlinie zwischen Charlestown und Volksrust
wurde der Heizer eines Militärzuges durch Gewehrfeuer
getödtet, der Zugführer verwundet. — Aus Laurenzo
Marques verlautet, Krüger habe an Salisbury eine Er-
widerung auf die Proklamation Lord Roberts, in der
die Anektirung Transvaals ausgesprochen wird,
gerichtet und durch die Konjunktur an die Mächte einen
Protest gelangen lassen. — Ein österreichischer Lloyd-
dampfer traf mit 50 000 Säcken Wehl für die Trans-
vaal-Regierung ein.

* **Berlin**, 6. Sept. Die Deutsche Ostafrika-
Linie hat an den Staatssekretär Grafen v. Bülow
das folgende Telegramm gerichtet:

Nachdem sich nunmehr die englische Regierung bereit er-
klärt hat, die zwischen Vertretern der deutschen und eng-
lischen Regierung festgesetzte Entschädigungssumme
wegen der Beschlagnahme deutscher Reichspostdampfer
zu zahlen, gestatten wir uns Eurer Erzellenz hierdurch
unsern verbindlichsten Dank auszusprechen für die so
prompte und energische Behandlung dieser Angelegenheit,
welche die befriedigende Erledigung der Ansprüche unserer
Linie gegen die englische Regierung zur Folge hatte. Er-
gebenst Deutsche Ostafrika-Linie.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Δ **Berlin**, 6. Sept. Die Blätter brachten eine
Agitation zur Abschaffung oder Abänderung der Maxi-
malarbeitsverordnungsverordnung bei sämmtlichen Hand-
werkskammern vor.

* **Dresden**, 6. Sept. Das „Dresdner Journal“ meldet:
Seine Majestät der König von Sachsen beehrte den
Deutschen Kronprinzen, Leutnant à la suite des
2. Grenadierregiments Nr. 101, zum Oberleutnant.

* **Wien**, 6. Sept. Der „N. Fr. Pr.“ zufolge ist die
Auflösung des Abgeordnetenhauses be-
reits vollzogen und eine diesbezügliche Rund-
machung nahe bevorstehend. Die Ausschreibung der Neu-
wahlen wird der Bekanntmachung der Auflösung des Ab-
geordnetenhauses in kurzer Zeit folgen.

* **Helsingfors**, 5. Sept. Die Petition des finnischen
Landtages betreffend die vermeintliche nachtheilige Rich-
tung der Administration Finlands wurde am 27. August
Seiner Majestät dem Kaiser vorgelesen. Die Resolution des
Kaisers auf diese Landtagspetition enthält folgende Hauptpunkte:
1. Die Petition wird nicht berücksichtigt, weil sie gegen
die Landesverfassung, Artikel 51, verstößt und einen frechen Tadel
administrativ, geschnitten vorgeworfener Maßregeln enthält.
2. Dem Generalgouverneur Bobrikow wurde mitgetheilt, daß
sein Vorgehen korrekt und den allerhöchsten Instruktionen gemäß
gefunden wurde. 3. Der finnische Senat soll nächstens eine Re-
sultation der Landtagsverfassung vornehmen mit dem Zweck,
die Kompetenz des Landtages genau zu begrenzen und die Bestim-
mungen bezüglich der Behandlung von Sachen im Landtage zu
verbessern.

* **Konstantinopel**, 6. Sept. Die zum Regierungsjubiläum
des Sultans hierher entsandte außerordentliche deutsche
Mission ist gestern Nachmittag abgereist. Sie drückte ihre
besondere Genugthuung über den ihr bereiteten warmen, herz-
lichen Empfang aus. Im Augenblick der Abreise ließ der Sultan
der Mission nochmals seine Freude über ihre Entsendung und
sein Bedauern über ihre Abreise ausdrücken.

* **New-York**, 5. Sept. Die gestrigen Wahlen
für die Staatsbeamten im Staate Vermont
ergaben eine Majorität von 30 000 Stimmen
für die Republikaner, 8 000 Stimmen weniger

gegenüber der Majorität von 1896. Die Demo-
kraten gewannen die Repräsentantenkammer, die
Republikaner behielten drei Viertel der Sitze. — Die
Wahlergebnisse in Arkansas wiesen eine kleine
Abnahme der demokratischen Majorität auf. — Odell
wurde zum republikanischen Kandidaten für den Posten
des Gouverneurs von New-York ernannt.

* **London**, 5. Sept. Die Abendblätter melden aus
Washington: Bei den gestrigen Senatswahlen im
Staate Vermont ging die republikanische Mehrheit,
die 1896 40 000 Stimmen betrug, auf 26 000 Stimmen
zurück.

* **Washington**, 6. Sept. Harrison hat sich bereit erklärt,
als Mitglied in das ständige Bureau des internationalen
Schiedsgerichts in Haag einzutreten. Liebeland
hat sich unter Vorbehalt dazu bereit gefunden.

Verstchiedenes.

† **Posen**, 6. Sept. (Telegr.) In der gestrigen Stadtver-
ordnetenversammlung wurde die vom Magistrat beantragte Immediat-
eingabe an Seine Majestät den Kaiser wegen der Wieder-
legung der inneren Encicente und Aufhebung der
Rayonbeschränkung einstimmig genehmigt.

† **Bonn**, 5. Sept. (Telegr.) In der heutigen dritten öffent-
lichen Generalversammlung des Katholikentages
sprach zunächst der Abgeordnete und Volksschullehrer Sit-
tard aus Aachen über Kirche und Volksschule, sowie Rechts-
anwalt Fehrenbach aus Freiburg i. Br. über die quan-
titativ ungenügende Beteiligung der Katholiken am höheren
Studium. Es sei Pflicht der Katholiken und im Interesse
der materiellen Wohlfahrt geboten, sich mehr als bisher an den
höheren weltlichen Studien zu betheiligen. Vom Kardinal
Rampolla traf ein Schreiben ein, wonach der Papst der
Versammlung den apostolischen Segen erteilt. — Das Ameri-
kianische Aachen als Vorort für die nächste Generalversam-
mlung zu dienen, wurde mit lebhaftem Dank abgelehnt mit der
Begründung, im nächsten Jahre solle ein Ort in Baden oder
Bayern vom Vorstand nach eigenem Ermessen bestimmt werden.

† **Stuttgart**, 6. Sept. (Telegr.) Der Apothekertag lehnte
gestern mit großer Mehrheit einen Antrag ab, weibliche
Hilfskräfte als Apothekergehilfen mit ge-
wöhnlichen Ausbildungsansprüchen zuzulassen. Der nächste Ver-
sammlungsort ist Hannover.

† **Budapest**, 5. Sept. (Telegr.) Die Ortschaft Bucsk im
Zolonyer Komitate ist bis auf einige Häuser abgebrannt.
Schule, Pfarrhaus und eine Brücke sind vernichtet.

† **Paris**, 6. Sept. (Telegr.) Der Kongress der eng-
lischen Handelskammern wurde gestern im Pavillon des
Kolonialministeriums auf dem Trocadero eröffnet. Handels-
minister Millerand hieß den Kongress willkommen und fügte
hinzu, die Anwesenheit des Kongresses in Paris sei an sich die
beste Antwort für diejenigen, welche behaupteten, die Inter-
nationalen Handelskammern seien nicht zu vereinigen, sich zu ver-
stehen und zu schließen, und die so viele Handelsinteressen unter
einander verbinden.

† **Rom**, 5. Sept. (Telegr.) Die Amerikaner Harry Hengel
und George Doughney vom geistlichen Seminar in Glastadt,
die sich in den Kataomben von Santa Domitilla betirren und
während der Nacht von mehreren deutschen Kameraden mit
Fackeln unter Führung des Archäologen Maricchi gesucht wur-
den, sind heute Morgen um 3 Uhr von diesen aufgefundener
worden.

† **Hammerfest**, 5. Sept. (Telegr.) Der Dampfer „Gertha“
schleppt gegenwärtig den Dampfer der Expedition des Her-
zogsgesellschaft „Stella Polare“ südwärts.

Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Sonntag, 9. Sept. Abth. A. 1. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
Festvorstellung zur Feier des Allerhöchsten
Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des
Großherzogs. In festlich beleuchtetem Hause. Neu ein-
studirt und in neuer Ausstattung: „Aubine“, romantische
Famulusoper in 4 Aufzügen. Nach Fouquier's Erzählung frei
bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang halb 7 Uhr,
Ende nach halb 10 Uhr.

Dienstag, 11. Sept. Abth. B. 1. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)
Neu einstudirt: „Das Testament des großen Kurfürsten“,
Schauspiel in 5 Akten von Gustav zu Putlitz. Anfang 7 Uhr,
Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 13. Sept. Abth. C. 1. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)
„Der Troubadour“, Oper in 4 Aufzügen. Nach dem Italieni-
schen des Salvatore Cammerano von H. Proch, Musik von Josef
Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 14. Sept. Abth. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
„Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Aufzügen
von Richard Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, 15. Sept. Abth. C. 2. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.)
„Die Grille“, ländliches Charakterbild in 5 Akten von Char-
lotte Birch-Pfeiffer. Mit theilweiser Benützung einer Erzählung
von G. Sand. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 16. Sept. Abth. B. 2. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.)
„Wagnon“, Oper in 3 Aufzügen von Michel Carré und Jules
Barbier, deutsch von Ferdinand Humbert, Musik von Ambroise
Thomas. Anfang halb 7 Uhr Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hydrog. vom 6. Sept. 1900.
Der hohe Druck hat sich seit gestern auf Frankreich verlegt
und über dem Skagerrak ist eine Depression erschienen, welche
bis Mitteldeutschland herein trübes Wetter mit Regenfällen ver-
ursacht; nur im Süden des Reiches ist es noch heiter. Be-
wölkt und etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Regenfälle
ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Relat.	Wind	Witterung
	mm	in C.	geschw.	feucht.	geschw.	
			in m.	in %		
5. Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.2	15.4	10.4	80	SE	bedeckt
6. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.0	12.0	8.2	79	SEW	heiter
6. Mittags 2 ⁰⁰ U.	755.4	19.1	7.8	47	NE	„

Höchste Temperatur am 5. September: 19.0; niedrigste in der
darauf folgenden Nacht: 11.4.
Niederschlagsmenge des 5. September: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Sept.: 4.49 m,
gefallen 5 cm.

Verantwortlicher Redakteur:
(in Vertretung von Julius Kay) Adolf Kersting in Karlsruhe.

Aufruf an die Aktionäre der Badischen Bank.

Am 1. Januar 1901 tritt das neue Bankgesetz in Kraft, welches den Zettelbanken u. a. bezüglich der Höhe ihres Diskontsatzes Verpflichtungen auferlegt, welche den Ankauf von Diskonten der Kreditbanken und Großindustriellen zu Vorzugsätzen ganz oder größtenteils unmöglich machen werden. Dieser Ankauf bildet ein Hauptgeschäft der Badischen Bank, weshalb es für Letztere erforderlich sein wird, durch Betrieb aller den Zettelbanken gestatteten Bankgeschäfte sowie durch andere Maßnahmen, wie Gründung weiterer Filialen, denjenigen Anschluß an das große Publikum zu suchen, der den gezielten Fortbestand der Bank ermöglicht und die Aktionäre vor der sie schädigenden Liquidation der Bank bewahrt.

Eine Aussprache der Aktionäre hierüber und Beschlußfassung über die zweckmäßigen Schritte erscheint daher notwendig. Dies herbeizuführen, ist eine Anzahl Großaktionäre der Badischen Bank zusammengetreten, um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung herbeizuführen.

Dieselben haben den Unterzeichneten mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt, welcher sich hiermit erbidet, die sich weiter anschließenden Aktionäre kostenfrei zu vertreten. Letztere werden hierdurch gebeten, gest. alsbald dem Unterzeichneten unter Angabe ihres Aktienbestandes ihren Beitritt anzuzeigen.

Mannheim, den 4. September 1900.

Dr. Eugen Weingart,
Rechtsanwalt.

D 666.1

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir schmerzgebeugt die Trauernachricht, dass unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater

Dr. med. Wilhelm Basler

uns am 31. August, Nachmittags 12 1/2 Uhr, durch den Tod entrissen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Therese Basler geb. Armbruster.

Tübingen, den 4. September 1900. D 685

Danksagung.

Für die unendlich vielen wohlthunenden Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Verluste unserer theuren Tante

Helene Seeger

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Albertine Mittell, geb. Seeger.
Pauline Benz.

Appenweiler, den 5. September 1900. D 661

Real- u. Reformgymnasium Karlsruhe.

(Waldhornstrasse 15.)

Die Anmeldung und Vorstellung neuer Schüler findet statt am **Dienstag den 11. September von 8 bis 12 Uhr;** dabei sind **Geburts- und (Wieder-) Impfschein** sowie das **Abgangszeugniß** von der zuletzt besuchten Schule vorzulegen.

Großherzogliche Direktion.
Trentlein. D 587,2

Den Empfang der **Neuheiten für Herbst und Winter** zur Anfertigung feiner Herrengarderobe zeigt ergebenst an

O. Forsberg,
Hofkleidermacher,

Akademiestrasse 67.

Grosses Sortiment deutscher u. englisch. Stoffe. Anfertigung sämtl. Hof- und Staatsuniformen.

Langenbrücken.

Marktandplätze-Versteigerung.

Am **Dienstag den 2. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr,** werden die Marktandplätze dahier auf den betr. Stellen auf weitere sechs Jahre, 1901 anfangend, öffentlich verpachtet, wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Langenbrücken, 4. September 1900.

Das Bürgermeisterrat:

Freund vdt. Hüfner.

D 663

Jung. Km. sucht z. 1. Oktober

fr. möbl. Zimmer in d. Nähe d. Leopoldstr. Off. erb. mit Angabe des Preises unt. D. 684 an die Exped. ds. Bl. D 684

Gesucht

werden zwei **Inspizienten** zu sofortigem Eintritt. Jahresgehalt je 450 M. und außerordentliche Schreibgebühren im ungefähren Anschlage von monatlich je 10 M. Eventuell können auch sonstige Schreibkündliche guten Leumundes berücksichtigt werden.

Achern, den 3. September 1900.

Großh. Amtsgericht. Schredelsker. D 684

D 679.1. Nr. 1720. Sinsheim. Bei Großh. Notariat Sinsheim II ist sofort oder längstens bis 1. Oktober l. J. die Stelle eines **Schreibhilfen** zu besetzen. Jahresvergütung 600 M. Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen dahier melden.

Sinsheim, den 5. September 1900.

Großh. Notariat II. Dr. Eder.

Bekanntmachung.

Aus dem Zinsenertrag der **Sonntag-Stiftung** sollen **bürftige Witwen** und **unverheiratete verwitwete Töchter** aus den gebildeten Ständen des Großherzogthums Baden unterstützt werden. Bewerbungen sind bis **längstens 1. Oktober d. J.** an der zu richten. Erforderlich ist dabei die Nachweisung über die Bedürftigkeit und unbedingte Arbeitbarkeit. D 683

Karlsruhe, den 3. September 1900.

Der Verwaltungsrath der Sonntag-Stiftung.

Krämer.

Steigerungs-Ankündigung.

D 607. Durlach. Theilungshalber lassen die Erben des **Steuermehners Johann Baptist Eisinger** in Durlach auf dem Rathhause daselbst am **Freitag den 14. September 1900, Nachmittags 5 Uhr,** nachbeschriebene Liegenschaften wiederholt öffentlich versteigern, wobei der Zuschlag ertheilt wird unter Vorbehalt der Genehmigung der Beteiligten; wenn der Schätungspreis geboten wird, unbedingt. Die weiteren Steigerungsbedingungen sind im Amtszimmer des Gr. Notariats Durlach I, Sophienstr. 5, einzusehen.

Beschreibung der Liegenschaften. Gemarkung Durlach.

1. Lgh.-Nr. 76. 3 a 39 qm Hofraithe und Garten an der Bismardstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus, Hinterhaus, mit Stall, Heuschopf und Kniebock ej. Friedhof, af. selbst. Anschlag 10000 M.

2. Lgh.-Nr. 76 a. 2 a 68 qm Hofraithe, Gede der Kelter- und Bismardstraße ej. selbst, af. Kelterstraße, worauf ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stallung. Anschlag 11500 M.

3. Lgh.-Nr. 5756, 5757 und 5769. 2 a 70 qm Hofraithe, 32 a 86 qm Gartenland in 4 Parzellen und 4 a 50 qm Weinberg im kurzen Pfad neben dem unteren Kuhweg, Christof Weigand, Gustav Walz und Brauereigesellschaft Gglau, worauf 1 Eiskeller, 2 Bierkeller, 1 Backmische mit Speicher. Anschlag 15000 M.

D. J. 1 und 2 werden auch zusammen ausgeteilt.

Durlach, den 1. September 1900.

Großh. Notariat I. Dittel.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurse.

D 628. Nr. 18716 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schlossermeisters **Heinrich Weinhart** von Weidau ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: **Samstag den 15. September 1900, Vormittags 11 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier, Abth. X, part., Zimmer Nr. 31.

Mannheim, den 3. September 1900.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Stroß.

D 640. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Maurers Gottlieb Giesinger** in Schillingen ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem **Zwangsvollstreckungsvergleich** Termin anberaumt auf: **Dienstag den 25. September 1900, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst anberaumt.

Durlach, den 4. September 1900.

Frank, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkurse.

D 641. Nr. 29398. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirths **Friedrich Blankenhorn** von Daxlanden wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß des diesseitigen Gerichts vom heutigen aufgehoben. Karlsruhe, den 1. September 1900.

Thum, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

D 612. Nr. 29206. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schirmfabrikanten **August Hoffmann** in Karlsruhe wurde unterm heutigen nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. Karlsruhe, den 31. August 1900.

Wallfer, Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

D 614. Nr. 61329. Pforzheim. Im Konkursverfahren über das Vermögen des **Eugen Becker**, lediger Konditor hier, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: **Donnerstag, 13. September 1900, Vormittags 10 Uhr,** vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 18.

Pforzheim, den 31. August 1900.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Föhner.

D 615. Nr. 49326. Pforzheim. Im Konkurs über das Vermögen des **Goldarbeiters Josef Wallinger** in Pforzheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, sowie zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke wird auf: **Donnerstag, 27. September 1900, Vormittags 9 Uhr,** bestimmt.

Pforzheim, den 31. August 1900.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Dufner.

Zwangsvollstreckung.

D 362. Baden.

Ankündigung einer II. Versteigerung.

Tagfahrt zur Zwangsversteigerung der gemäß gerichtlicher Anordnung zu versteigernden, in Nr. 283 dieses Blattes näher beschriebenen und zu 500 000 M. geschätzten, dem **Rittmeister a. D. Graf v. Wieleben zu Berlin** und dem **Kentner Kurt v. Wieleben zu Charlottenburg** gehörigen Liegenschaft findet

Dienstag, 11. September 1900, im Rathhause dahier statt und es erfolgt der Zuschlag dem höchsten auch unter dem Anschlag bleibenden Gebot.

Die weiteren Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Baden, den 28. August 1900.

Gr. Notariat Baden I.

Der Vollstreckungsbeamte: Dr. Hermann Bümel.

Verwaltungsachen.

D 611. Bretten.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungs- und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständnis mit den Gemeinderäthen der beteiligten Gemeinden Tagfahrt, jeweils auf dem Rathhause der betreffenden Gemeinde anberaumt, für die Gemarkung: **Münzschheim** auf Montag den 10. September, Vormittags 9 Uhr.

Mühlhausen auf Donnerstag den 13. September, Vormittags 9 Uhr.

Mühlhausen auf Montag den 17. September, Vormittags 9 Uhr.

Mühlhausen auf Donnerstag den 20. September, Vormittags 9 Uhr.

Mühlhausen auf Freitag den 21. September, Vormittags 9 Uhr.

Die Grundbesitzer werden hiermit mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhause aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundbesitzer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handriffe und Merkmalen vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundbesitzer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegengenommen.

Bretten, den 27. August 1900.

Der Großh. Bezirksgeometer: Eichrodt.

Vermischte Bekanntmachungen.

D 654. Nr. 12 574. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Während der gegenwärtigen Gerichtsferien soll ein Büchersturz vorgenommen werden. Die Besitzer von Büchern aus der Bibliothek des Großh. Oberlandesgerichts werden hiermit aufgefordert, dieselben alsbald zurückzugeben. Karlsruhe, den 1. September 1900. Großh. Oberlandesgericht.

D 658. Rehl.

Bekanntmachung.

Die **Kaminfeuerstelle in Rheinbischheim** — 17 Gemeinden umfassend — ist in Erledigung gekommen. Bewerbungen wären innerhalb **vierechn Tagen** in der vorgeschriebenen Weise dahier einzureichen. Rehl, den 8. September 1900. Großh. Bezirksamt. Helzer.

D 656.1. Nr. 3964. Singen.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Lieferung von Brückenbügeln.

Die Lieferung von 1,5 cbm eichenen und 127 qm sortierten Brückenbügeln soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Lieferungsbedingungen und Holzverzeichnis liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf und können von da bezogen werden. Angebote sind kostenfrei bis **spätestens 18. d. M., Vormittags 11 Uhr,** verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei mir einzureichen.

Singen, den 3. September 1900.

Der Großh. Bahnbaupinspector.

D 687. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 15. September 1900 wird zum englisch-süddeutschen Gütertarif Teil II Heft 6 vom 1. Oktober 1897 der Nachtrag II eingeführt, welcher Frachttarife für die neu aufgenommene Station Mannheim Zinsultrieben enthält.

Exemplare des Nachtrags können durch die Dienststellen und das Gütertarifbureau unentgeltlich bezogen werden. Karlsruhe, den 2. September 1900.

Großh. Generaldirektion.

D 681. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wegen Ablebens der bisherigen Mietlerin ist der Betrieb der Bahnhofs-Wirtschaft in Appenweiler auf 1. Oktober d. J. anderweitig zu vergeben.

Die Mietangebote sind mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift „Miethe der Bahnhofs-Wirtschaft in Appenweiler“ versehen, bis zum 15. d. M. bei dem Großh. Betriebsinspektor in Offenburg, bei welchem auch die Bedingungen und der Beschrieb über die Wirtschaft erhoben werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 5. September 1900.

Großh. Generaldirektion.

D 680. Karlsruhe.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die auf den nachbezeichneten Ausstellungen ausgestellten und verkauft bleibenden Gegenstände und Thiere wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

1. **Kaminchen-Ausstellung** in Schw. Gmünd (8. 9. bis 9. 9. 1900).

2. **Jubel-Ausstellung** in Pantow Berlin (15. 9. bis 17. 9. 1900).

3. **Allgemeine Erzgebirgische Ausstellung** für Nahrungsmittel, Volks- ernährung, Gewerbe, heimische Industrie, sowie Sport aller Art in Zwickau (22. 9. bis 7. 10. 1900).

4. **Ausstellung für Kochkunst, Nahrungs- und Genussmittel, Armeber- pflegung, Volksernährung, Brauerei und Wirtschaftswesen** in Straßburg (22. 9. bis 1. 10. 1900).

5. **Landwirthschaftliche Ausstellung** in Kenzingen, auch genehmigt für die Strecke der Badischen Nebenbahnen im Privatbetrieb, der Kgl. Württembergischen Staatsbahnen, der Main-Neckarischen Eisenbahn und der Reichsbahn in Elßaß-Lothringen (23. 9. bis 25. 9. 1900).

6. **Landwirthschaftliche Pfalzau-Ausstellung** in Sinsheim (29. 9. bis 1. 10. 1900).

7. **Wesflgel-Ausstellung** in Hannover (20. 10. bis 23. 10. 1900).

8. **Wesflgel-Ausstellung** in Furtwangen (10. 11. bis 13. 11. 1900).

9. **Ausstellung für Gesundheitspflege** in Frier (7. bis 16. September 1900).

Karlsruhe, den 5. September 1900.

Generaldirektion.